

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Sonntag, 11. Dezember 2011 08:58
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_146: der Oberägypter maßregelt die sündhaften Pharisäer

Liebe Liste,

die 2 Pharisäer und 2 Leviten, die Jesus ausfindig machen wollen um ihn verhaften und verurteilen zu lassen, mussten erkennen, wie sehr sie dem willensstarken und in seinen naturgegebenen Eigenschaften vollendeten Oberägypter ausgeliefert und ohnmächtig sind; siehe hierzu das vorangegangene Kapitel 145.

Diese 4 Templer sind in ihren Absichten durchschaut und die Auseinandersetzung mit dem helllichtigen Oberägypter setzt sich mit Kapitel 146 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" fort

[GEJ.07_146,01] Sagte der eine Pharisäer: „*Wie kannst du denn das (den Untergang wegen Unverbesserlichkeit) von uns so bestimmt behaupten? Warum sollen denn wir, so wir denn schon gar so große Sünder sein sollen, uns nicht auch bessern können? Laßt uns nur die volle Wahrheit sehen und erkennen, daß der Prophet aus Galiläa im Ernste das Heil der Juden ist, und wir wollen an ihn glauben!*“

Die Pharisäer wollen Wunder sehen, bevor sie glauben. Das ist der Normalfall. Auch heute wollen Menschen "Wunder sehen", sie sehnen sich förmlich danach. Sie liebe es von Wundern "eingehüllt" zu werden.

Die Wundergläubigkeit ist von der römischen Kirche in all den Jahrhunderten gefördert worden und es gibt noch immer Orte an denen "Wunder geschehen" und an die Menschen in ihrer Wundererwartung gern und in großer Anzahl pilgern (Lourdes, Fatima, etc.): sie sind dort in großer Erwartung und geraten gern in Verzückerung.

Wunderglaube ist ein Zeichen für eigene Geistesschwäche und das fördern Priester; unsäglich.

[GEJ.07_146,02] Sagte der Ägypter, auf die zwölf Adler hindeutend: „*Da sehet hin! Diese wilden Raubvögel werden eher an Ihn (den Messias, Jesus) glauben denn ihr! Hat Er denn nicht schon zu öfteren Malen bei euch im Tempel gelehrt, und hat Er nicht vor euren Augen die größten Zeichen gewirkt? Warum glaubtet ihr Ihm denn nicht?! Je mehr Er lehrte, und je größere Zeichen Er wirkte, desto mehr stieg euer Zorn und eure Rachgier gegen Ihn! Wenn aber das bei euch unbestreitbar der Fall ist, wie könnet ihr da sagen, daß ihr das nur tut, um die volle Wahrheit zu erkennen und dessen gewiß zu werden, daß Er der Heilbringer für Israel (die Kinder aus Jakob) ist, an den ihr glauben würdet? Ich aber frage euch, wer in der Welt Ihn euch wohl noch besser soll kennen lehren als gerade Er Selbst. Glaubet ihr Ihm nicht, – wem wollet ihr dann glauben und euch darum bessern?*“

[GEJ.07_146,03] Sagte der Pharisäer: „*Man glaubt oft einem Zeugen eines Propheten eher als dem Propheten selbst!*“

[GEJ.07_146,04] Sagte der Ägypter: „*Auch an denen hattet ihr keinen Mangel; denn erstens zeugten von Moses an alle Propheten für Ihn, und dann habt ihr in dieser Zeit lebende Zeugen genug gehabt. Warum glaubtet ihr denn ihnen nicht? Sie haben Ihn vor euch verkündet, und ihr habt sie mit Steinen erschlagen, und dem letzten (es ist Johannes der Täufer) liebet ihr mit dem Beile den Kopf vom Leibe schlagen. Und ihr saget: ‚Wir wollen den Zeugen eher glauben als dem Propheten selbst!‘ Wo der Meister nichts ausrichtet, was sollen da Seine schwachen Zeugen tun?*“

[GEJ.07_146,05] Ja, ja, vor mir (dem Ägypter) habt ihr nun eine Höllenfurcht, weil ich als ein völlig Fremder euch gezeigt habe, was ein vollkommener Mensch vermag; aber vor dem ersten und größten Menschen, der ein Gott ist (Jesus), habt ihr keine Furcht, weil Er euch nach Seiner unermesslichen Liebe, Geduld und Erbarmung bis jetzt noch immer als Seine ersten Kinder (als auserwähltes Volk) behandelt hat. Aber ich sage es euch, daß ich als ein vollkommener Mensch das allereigentlichste (allergeringste) Garnichts gegen Ihn bin; denn Er allein ist der Herr meines und

eures Lebens und Heiles. Das ist und bleibt eine ewige Wahrheit.

[GEJ.07_146,06] Euer Zorn und Grimm gegen Ihn (Jesus) wird sich ewig nicht mindern. Da sehet hier meine Tiere an! Sooft ich Seiner nur erwähne, neigen sie ihre Köpfe bis zur Erde hinab, – und in eurer Brust vermehrt sich dabei der unauslöschbare Groll! Diese Tiere beschämen sonach eure Weisheit und Würde; ihr aber sinket stets tiefer in den Pfuhl eures Verderbens hinab. Und ihr saget noch, daß ihr euch bessern könntet, so ihr die Wahrheit erkennen würdet? Wie kann aber ein Blinder das Licht schauen und begreifen, so in ihm kein Licht waltet (tätig ist) und walten kann, weil er ein Stockblinder ist? Ebensowenig könntet ihr eine Wahrheit begreifen, weil in euch noch nie eine Wahrheit bestanden hat.

Das auserwählte Volk hat seinen Ursprung in Noah und seinen Söhnen nach der Sündflut unter der Führung von Melchisedek in Salem (später Jeru-Salem). Dieses Volk wurde geformt aus den 12 Kindern des Jakob (Israel) und deren Nachkommen. Sie waren 400 Jahre in Ägypten und zogen unter Moses von dort aus in Richtung des geistigen Landes (Kanaan = gelobtes Land). Sie standen unter der Führung des Josua und den dann folgenden Königen und gerieten mehr und mehr in den Abstieg und Widerspruch - auch in die Babylonische Gefangenschaft. Sie hatten viele Propheten, die ihnen sagten, was tun sei, aber verloren ihr geistiges Ziel mehr und mehr aus den Augen.

Dabei ist eine Zeit von 2000 Jahren verstrichen, über die im Alten Testament sehr viel zu Bedenkendes berichtet wird: es ist die Periode von Noah über Moses bis Jesus und umfasst 2000 Jahre.

[GEJ.07_146,07] Wer die Wahrheit fassen und begreifen will, der muß zuvor selbst aus der Wahrheit hervorgegangen sein. Ihr aber (die hier anwesenden Pharisäer) seid schon von euren Ureltern her Kinder der Lüge gewesen, – wie wollet ihr nun die größte und heiligste aller Wahrheiten auf einmal fassen und begreifen?! Kurz, ihr bleibt in euren alten Sünden und werdet auch den Lohn für eure Werke erhalten!“ (sagt der Oberägypter)

[GEJ.07_146,08] Hier fingen die Riesenadler an, um die Pharisäer sehr zweideutige Bewegungen zu machen, und diese bekamen große Angst und baten den Ägypter abermals, daß er vermitteln möchte, daß sie ihnen nichts zuleide täten.

[GEJ.07_146,09] Sagte der Ägypter: „Wahrlich, euer elendes Fleisch wäre für diese edlen Tiere zu schlecht! Aber sehet, da unten weidet eine Herde Schafe bis zum Fuße dieses Hügels! Diese gehören einem gewissen Barabe, einem äußerst reichen Bürger von Jerusalem, der eine höchst arme Familie, die einst sogar in seinen Diensten stand, dort in jener schon sehr verfallenen Schafhütte vollends hat zugrunde gehen lassen. Er gab ihr wohl auf eine kurze Zeit das Recht, in jener schlechten Hütte zu wohnen; da aber ihre arge Krankheit zu lange andauerte und in dieser Zeit so arg wurde, daß für ihn gar keine Aussicht mehr vorhanden war, daß sie einmal sowieso enden werde, so wurde ihm die Sache zu langweilend (zu lange andauernd) und sogar sehr bedenklich, weshalb er denn auch unter dem Vorwande, daß jene Hütte wegen der Zunahme seiner Herden ganz neu in einen guten Zustand gebracht werden müsse, den Befehl gab, daß die arme Familie sich noch am heutigen Tage als halbtot (wegen Krankheit) aus der ohnehin elendsten Hütte zu entfernen habe. Oh, welch ein edler und barmherziger Sohn Abrahams, Isaaks und Jakobs! (es ist eine sarkastische Bemerkung des Oberägypters)

Nun gibt der willensstarke Ägypter ein weiters Zeichen seiner Willensmacht. Diesmal trifft es den reichen Bürger Barabe aus Jerusalem, der sich auf seinem Weideland in Vorort Emmaus gegenüber der armen und sehr notleidenden Familie mit ihren 7 Kindern (die Bettelkinder von Emmaus) sehr lieblos benommen hat (siehe dazu Kapitel 133 und 134).

[GEJ.07_146,10] Da aber kam der allwissende und von euch so sehr verhaßte Prophet aus Galiläa (Jesus) zu der besagten höchst armen und gänzlich verlassenen Familie, deren Kinder nackt um Brot bettelten und keins bekamen, obschon dieser Ort (Emmaus) der Brotbackofen von beinahe ganz Jerusalem ist, gab den Eltern durch Seinen allmächtigen Willen Gesundheit, dann Brot, Wein und eine ganz anständige und gute Bekleidung und führte sie durch jenen hohen Römer (Agrikola) aus jener elendsten Herberge (siehe Kapitel 135).

[GEJ.07_146,11] Dort, inmitten der besagten hohen Römer, stehen die Eltern und ihre armen Kinder und sind nun schon bestens versorgt. Und sehet, das alles tat euer verhaßter Prophet! (Jesus)

[GEJ.07_146,12] Ihr als sein sollende (Ihr aber erweckt den Eindruck) Priester Gottes aber habt nun nichts Eifrigeres und Notwendigeres zu tun, als Tag und Nacht in eurer Räuberhöhle und Mördergrube von einem Gottestempel Rat zu halten, wie ihr diesen größten Wohltäter der armen

Menschheit töten und vernichten könntet!

Mancher Leser wird sich fragen, weshalb in der Neuoffenbarung so harsche, so harte Worte gesprochen werden.

Es geht wohl in diesen Schilderungen vor allem darum zu illustrieren wie unüberbrückbar groß der Unterschied sogar in den Einzelheiten des täglichen Lebens zwischen den Vertretern des Alten Bundes der Menschen mit Gott (den Pharisäern und Schriftgelehrten) und dem nun anwesenden Messias Jesus war.

[GEJ.07_146,13] Saget es selbst: Mit welchen reißenden Wald- und Wüstenbestien seid ihr da wohl zu vergleichen? Wahrlich, der Bürger Barabe ist elend und schlecht; aber ihr seid noch um viele tausend Male schlechter! Denn Barabe wird dem großen Propheten sogar noch dankbar sein, daß er ihm seine Hütte geräumt hat; doch in euch wächst der geheime Grimm nur noch mehr, weil euch der große Prophet zu unendlich in eurer wichtigsten Kraft, Macht und Erbarmung übertrifft! Und so soll nun der Barabe auch mäßiger (weniger stark) gezüchtigt werden für seine große Unbarmherzigkeit!

[GEJ.07_146,14] Da sehet die Riesenadler an! Sie sollen, weil ihr ihnen zur Speise – wie ich schon bemerkt habe – viel zu elend und schlecht wäret, sich an der Herde des gar so gutherzigen (das ist eine sarkastische Formulierung) Barabe sättigen, und damit sie mit der Herde leichter fertig werden, so sollen sie von ebensoviel Wölfen und Bären unterstützt werden! Ich will es, und so geschehe es!“

[GEJ.07_146,15] Als der Ägypter solches ausgesprochen hatte, da erhoben sich plötzlich die Riesenadler, stürzten sich hinab auf die unten weidenden Schafe, und ein jeder hob eins, es in seinen Krallen festhaltend, empor und flog damit den Bergen zu. Zugleich aber bemerkte man auch unten auf der Weide schon eine Menge Wölfe und Bären, durch die dann die ganze große Herde völlig zerstört und mit Gier aufgeessen wurde, – bei welcher Gelegenheit die Hirten wohl die eiligste Flucht ergriffen haben.

[GEJ.07_146,16] Da schauten die vier Templer ganz verblüfft in das Tal hinab, und keiner getraute sich, sich darüber auch nur mit einem Worte weder dafür noch dawider zu äußern.

Seit diesem Ereignis sind 2000 Jahre verstrichen und man wird wohl in unserer Zeit solche heftigen Demonstrationen nicht mehr benötigen um einen Sinneswandel verhärteter Menschenseelen zu bewirken.

Es sind insgesamt drei Zeichen (denkwürdige Ereignisse), die der willensstarke und naturvollendete Oberägypter bewirkt hat. Man muss aber berücksichtigen, dass er den Liebegeist Jesu (den Pfingstgeist) noch nicht in seinem Herzen hat: Liebe - vor allem Erbarmen - ist noch nicht sein oberstes Ziel.

Die drei Zeichen (wundersame Taten) des Oberägypters sind:

- a) Umzingelung der Templer durch herbeigerufene große Raubvögel (Angst),
- b) Erstarrung der Templer in Bewegungsunfähigkeit (Schrecken),
- c) Vertilgung einer Schafherde durch Raubtiere auf Befehl (Mahnung).

Das veranlasst die 4 Templer dem Ägypter ein Versprechen zu geben über das im folgenden Kapitel 147 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" berichtet wird.

Herzlich
Gerd